

Ausrufung der Republik (1)

(Text)

Die Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann

Berlin, 9. November 1918

Arbeiter und Soldaten!

Furchtbar waren die vier Kriegsjahre, grauenhaft waren die Opfer, die das Volk an Gut und Blut hat bringen müssen.
 5 *Der unglückselige Krieg ist zu Ende. Das Morden ist vorbei. Die Folgen des Kriegs, Not und Elend, werden noch viele Jahre lang auf uns lasten. Die Niederlage, die wir unter allen Umständen verhüten wollten, ist uns nicht erspart ge-*
 10 *blieben, weil unsere Verständigungsvorschläge sabotiert wurden, wir selbst wurden verhöhnt und verleumdet.*

Die Feinde des werktätigen Volkes, die wirklichen „inneren Feinde“, die Deutschlands Zusammenbruch verschuldet haben, sind still und unsichtbar geworden. Das waren die
 15 *Daheimkrieger, die ihre Eroberungsforderungen bis zum gestrigen Tage ebenso aufrecht erhielten, wie sie den ver- bissensten Kampf gegen jede Reform der Verfassung und besonders des schändlichen preußischen Wahlrechts ge-*
 20 *führt haben. Diese Volksfeinde sind hoffentlich für immer erledigt. Der Kaiser hat abgedankt. Er und seine Freunde sind verschwunden. Über sie alle hat das Volk auf der ganzen Linie gesiegt!*

Der Prinz Max von Baden hat sein Reichskanzleramt dem Abgeordneten Ebert übergeben. Unser Freund wird eine
 25 *Arbeiterregierung bilden, der alle sozialistischen Parteien angehören werden. Die neue Regierung darf nicht gestört werden in ihrer Arbeit für den Frieden, der Sorge um Brot und Arbeit. Arbeiter und Soldaten! Seid euch der ge-*
 30 *schichtlichen Bedeutung dieses Tages bewusst. Unerhörtes ist geschehen. Große und unübersehbare Arbeit steht uns bevor.*

Alles für das Volk, alles durch das Volk! Nichts darf geschehen, was der Arbeiterbewegung zur Unehre gereicht. Seid einig, treu und pflichtbewusst!

35 *Das Alte und Morsche, die Monarchie, ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue! Es lebe die Deutsche Republik!*

(aus: Philipp Scheidemann: Memoiren eines Sozialdemokraten, Dresden 1928. Bd. II, S. 311 f.)

Ausrufung der Republik (2)

Aufgabe 1:

Schreibe folgende Überschriften an den Textrand.

Der Rückblick auf die Vergangenheit

Die Situation der politischen Gegner

Die Ursachen für die Niederlage

Der Appell an die politischen Freunde

Die Fehler der politischen Gegner

Die Übergabe der Macht

Die Last der Vergangenheit

Nach dem Alten kommt das Neue!

Die politischen Pläne für die Zukunft

Ausrufung der Republik (3)

Aufgabe 2:

Streiche alle Verben durch, die nicht passen.

1. Scheidemann *bedauert* / *verdrängt* / *beschreibt* / *schildert* / *übertreibt* die Folgen des verlorenen Krieges.
2. Scheidemann *erwähnt* / *verhöhnt* / *nennt* / *verweist auf* / *übertreibt* die Vorschläge für einen Verständigungsfrieden.
3. Der Redner *beschuldigt* / *kritisiert* / *ermahnt* / *überzeugt* / *verleumdet* die „inneren Feinde“, sie hätten die Reform des Staates verhindert.
4. Scheidemann *ermuntert* / *ermahnt* / *beschimpft* / *verherrlicht* / *begrüßt* die Arbeiterregierung von Friedrich Ebert.
5. Scheidemann *appelliert an* / *beschwört* / *überzeugt* / *ermutigt* / *erinnert* das Volk, sich der geschichtlichen Verantwortung bewusst zu sein.

Lösung:

1. Scheidemann ~~bedauert~~ / ~~verdrängt~~ / *beschreibt* / *schildert* / ~~übertreibt~~ die Folgen des verlorenen Krieges.
2. Scheidemann *erwähnt* / ~~verhöhnt~~ / *nennt* / *verweist auf* / ~~übertreibt~~ die Vorschläge für einen Verständigungsfrieden.
3. Der Redner *beschuldigt* / *kritisiert* / ~~ermahnt~~ / ~~überzeugt~~ / ~~verleumdet~~ die „inneren Feinde“, sie hätten die Reform des Staates verhindert.
4. Scheidemann *ermuntert* / ~~ermahnt~~ / ~~beschimpft~~ / ~~verherrlicht~~ / *begrüßt* die Arbeiterregierung von Friedrich Ebert.
5. Scheidemann *appelliert an* / *beschwört* / ~~überzeugt~~ / *ermutigt* / *erinnert* das Volk, sich der geschichtlichen Verantwortung bewusst zu sein.

Hinweise:

1. Es werden verschiedene Aussagevarianten zu einer Textquelle angeboten. Durch die richtige Wahl des passenden Verbs werden Formulierungen geübt, mit denen man Aussagen bewerten und einstufen kann. Gleichzeitig dient diese Übung der Auseinandersetzung mit der Intention der Quelle.
2. Auch andere Wortarten können variiert werden (je nach Textschwerpunkt).
3. Die Schüler übernehmen die am besten befundene Version in ihr Heft.

Ausrufung der Republik (4)

(Lösung zu Aufgabe 1)

Die Ausrufung der Republik durch Philipp Scheidemann

Berlin, 9. November 1918

Arbeiter und Soldaten!

Furchtbar waren die vier Kriegsjahre, grauenhaft waren die Opfer, die das Volk an Gut und Blut hat bringen müssen.
 5 Der unglückselige Krieg ist zu Ende. Das Morden ist vorbei. Die Folgen des Kriegs, Not und Elend, werden noch viele Jahre lang auf uns lasten. Die Niederlage, die wir unter allen Umständen verhüten wollten, ist uns nicht erspart geblieben, weil unsere Verständigungsvorschläge sabotiert
 10 wurden, wir selbst wurden verhöhnt und verleumdet.

Die Feinde des werktätigen Volkes, die wirklichen „inneren Feinde“, die Deutschlands Zusammenbruch verschuldet haben, sind still und unsichtbar geworden. Das waren die Daheimkrieger, die ihre Eroberungsforderungen bis zum
 15 gestrigen Tage ebenso aufrecht erhielten, wie sie den verbissensten Kampf gegen jede Reform der Verfassung und besonders des schändlichen preußischen Wahlrechts geführt haben. Diese Volksfeinde sind hoffentlich für immer erledigt. Der Kaiser hat abgedankt. Er und seine Freunde sind
 20 verschwunden. Über sie alle hat das Volk auf der ganzen Linie gesiegt!

Der Prinz Max von Baden hat sein Reichskanzleramt dem Abgeordneten Ebert übergeben. Unser Freund wird eine Arbeiterregierung bilden, der alle sozialistischen Parteien
 25 angehören werden. Die neue Regierung darf nicht gestört werden in ihrer Arbeit für den Frieden, der Sorge um Brot und Arbeit. Arbeiter und Soldaten! Seid euch der geschichtlichen Bedeutung dieses Tages bewusst. Unerhörtes ist geschehen. Große und unübersehbare Arbeit steht uns
 30 bevor.

Alles für das Volk, alles durch das Volk! Nichts darf geschehen, was der Arbeiterbewegung zur Unehre gereicht. Seid einig, treu und pflichtbewusst!

Das Alte und Morsche, die Monarchie, ist zusammengebrochen. Es lebe das Neue! Es lebe die Deutsche Republik!
 35

(aus: Philipp Scheidemann: Memoiren eines Sozialdemokraten, Dresden 1928. Bd. II, S. 311 f.)

- Der Rückblick auf die Vergangenheit

- Die Last der Vergangenheit

- Die Ursachen für die Niederlage

- Die Fehler der politischen Gegner

- Die Situation der politischen Gegner

- Die Übergabe der Macht

- Die politischen pläne für die Zukunft

- Der Appell an die politischen Freunde

- Nach dem Alten kommt das Neue!